

L. AUSSTELLUNGSGEBÄUDE.

I. ROTUNDE.

Wien ist nichts weniger als reich an Ausstellungsgebäuden; denn streng genommen, kann es an solchen Baulichkeiten keine anderen als die **Rotunde** (Abb. 748, 749) aufweisen, den einstigen Zentralbau der Wiener Weltausstellung des Jahres 1873; sie allein hat sich im Gegensatze zu den mit ihr gleichzeitig aufgeführten sowie den späteren Ausstellungsbauten, die alle mehr

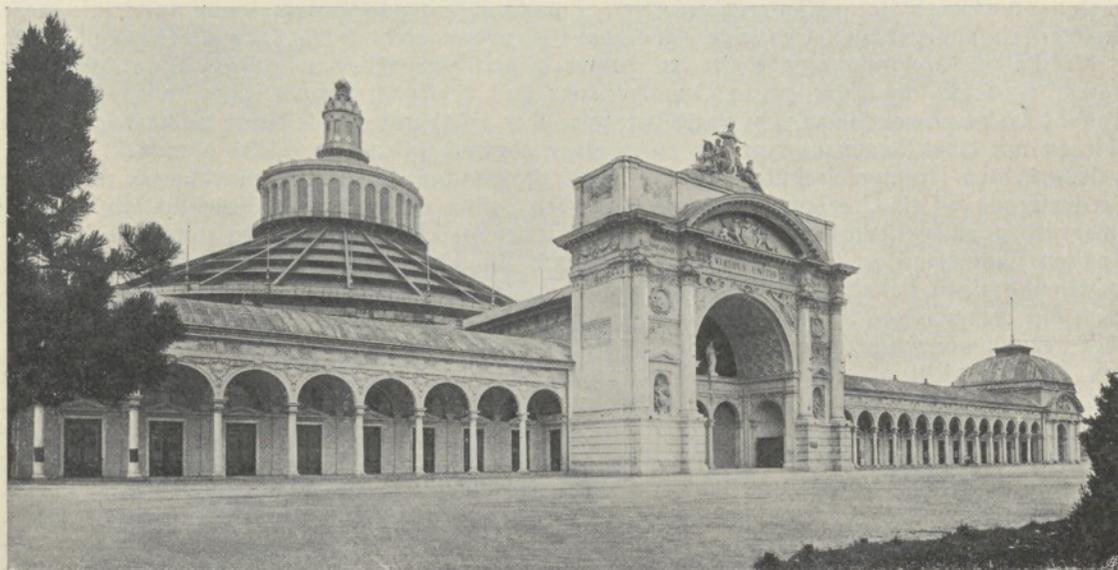


Abb. 748. Rotunde mit Südportal.

ephemerem Charakter aufwiesen, bleibend erhalten, und ihre unschöne, scheinbar nahe dem Boden beginnende lampenschirmartige Dachform bildet nun seit Jahrzehnten einen charakteristischen, aber schon so gewohnten Zug im Stadtbilde, daß man bereits die vielfachen berechtigten Klagen unserer damaligen hervorragenden Architekten und Ingenieure über dieses Bauwerk vergessen hat.

Der Entwurf eines großartigen Zentralbaues für Weltausstellungen rührt von dem englischen Schiffbauer Scott-Russel her, welcher den Generaldirektor der Wiener Ausstellung vom Jahre 1873, Baron Schwarz-Senborn, für seine Idee gewann und auf Grund seiner angeblich 20jährigen Studien hierüber Pläne und Kostenanschläge zu liefern versprach; im September des genannten Jahres erhielt die Ausstellungsdirection drei Skizzen nebst einer kurzen Baubeschreibung, jedoch keinerlei theoretische Berechnung, welche den abzuschließenden Verträgen als Grundlage hätte dienen sollen. Mit Hilfe der Daten der Baubeschreibung und der drei Skizzen hatten die Architekten der Ausstellung — als Chef-Architekt fungierte Hasenauer — ein Bild des Zentralbaues zu entwerfen, welches die Planskizzen vervollständigte, und darauf gestützt wurden am 22. September 1871 mehrere Firmen zur Einbringung von Preisanboten bis zum 7. Oktober aufgefordert. Obgleich es höchst gewagt erschien, auf diese Zeichnungen hin, die gar nichts erraten ließen, ein Offert zu basieren, zumal dem Offerenten